

■ Aktuelles/Verbandsarbeit	34
■ Kleine Geschichte des Walking-Tages: Unaufhaltsamer Aufstieg einer Trendsportart	37
<i>Gabriele Gabrielli</i>	
■ DIE GLOSSE Übrigens ... Spa Casting	39
<i>Alois Gassner</i>	
■ Badekultur in Deutschland	40
<i>Prof. Dr. med. Christoph Kirschner †</i> Ehrenpräsident des Deutschen und des Europäischen Heilbäderverbandes e. V.	
■ Kurort und Leichtathletik – eine gelungene Symbiose	43
<i>Prof. Dr. med. Dr. h. c. Manfred Steinbach,</i> Präsident des Deutschen Heilbäderverbandes e. V., Bonn	
■ PR-Information Ganzjähriger Geheimtipp: Garmisch Partenkirchen	44
■ INTERVIEW mit Tourismusdirektor Peter Ries aus Garmisch-Partenkirchen über die Weiterentwicklung dieser Spitzendestination im Alpenraum für Gesundheits- und Sport- tourismus	45
■ Schauplatz Deutschlandtourismus: Gepürfte Qualität als Wettbewerbsvorteil	46
<i>Bodo K. Scholz, Hauptgeschäftsführer des Deutschen Heilbäderverbandes e. V., Bonn</i>	
■ Eine Lanze für das ortsgebundene Kurmittel – Ist die Regelkurdauer zu lang?	48
<i>Diskussionsbeitrag von Hans O. Berg</i>	
■ Der Deutsche Bäderkalender online	51
<i>Hans Jörg Seiler, Marco Kreuter</i>	
■ Politisches Streiflicht	52
<i>Jürgen Becker</i>	
■ Aus den Mitgliedsverbänden	53
■ Tourismus News	53
■ Heilbäder-Ranking	54
■ Tagungsberichte	55
■ Vorankündigungen	58
■ Recht aktuell	59
■ Persönliches	60
■ Streiflichter von der CMT Stuttgart 2008	62
<i>Alois Gassner</i>	
■ Rezensionen	63
■ Impressum	63
■ Produkte – Entwicklungen – Neuheiten TOMESA: Sole für die Gelenke Nemcomed: Radfahren im Wasser	64

104. Deutscher Bädertag in Bad Neuenahr: Die Kurfachleute haben sich ehrgeizige Ziele gesteckt!

Mit einer Zukunftsoffensive wollen die deutschen Heilbäder und Kurorte in der nächsten Zeit aufwarten. Der Politik und der Öffentlichkeit soll klar und deutlich vor Augen geführt werden, dass die Kur allerorten jetzt wieder einen beachtlichen Aufschwung nimmt, nachdem sie mit einigen Unkenrufen, teilweise auch prominenter Verbandsvertreter, für „tot“ erklärt worden war. Das gilt noch nicht einmal mehr für die Sozialkur, die dem Vernehmen nach in ihrer traditionellen Ganzheitstherapie mit neuem Anlauf deutlich und mit steigendem Trend höhere Zahlen schreibt. Natürlich geht das nur, wenn die große Mehrzahl aller Heilbäder und Kurorte optimistisch an einem Strang zieht und es nicht zulässt, dass weder überängstliche Pessimisten noch vorausseilende Bauchladenverkäufer dagegen agieren.

So erwartet die ca. 200 Kurtourismus-Fachleute, Fachmediziner, Wissenschaftler, Repräsentanten aus Politik und dem Gesundheitswesen ein strammes Programm, das von DHV-Präsident Prof. *Steinbach* und dem Repräsentanten des gastgebenen Heilbades Bad Neuenahr, Kurdirektor *Mertel* und Bürgermeister Dr. *Tappe*, mit der Eröffnungsveranstaltung des traditionellen Jahreskongresses am 19. April im Großen Saal des Steigenberger Kurhauses feierlich eingeläutet werden wird. Prominente Redner in Person von Staatssekretär *Schröder* vom Bundesgesundheitsministerium und der Präsident des Landtages Rheinland-Pfalz, *Mertes*, werden in Grußworten ihre Meinung und Stellung zum deutschen Bäderwesen darlegen.

Für Bad Neuenahr, das in diesem Jahr sein 150-jähriges Bestehen feiert, ist die Ausrichtung des diesjährigen Jahreskongresses der Bäderfachwelt der Auftakt seiner Jubiläumsfeierlichkeiten. Höhepunkt aber soll der „Rheinland-Pfalz-Tag“ vom 13. bis 15. Juni werden, zu dem beachtliche 300 000 Besucher erwartet werden – eine Besucherzahl, die freilich von den Bäderleuten nicht gestellt werden kann.

Leicht werden es die Bädertagsteilnehmer bei den Beratungen, Diskussionen und Arbeitskreisen nicht haben, geht es doch um sehr diffizile Themen. In Anbetracht des Dschungels von Qualitätssiegeln und Gütezeichen beispielsweise, bei dem sich der Endverbraucher höchstens verwirrt abwendet, ohne eine für ihn brauchbare Entscheidung treffen zu können, soll eine Bündelung bundesweiter und landesspezifischer Zertifikate zu einer einheitlichen Dachmarke diskutiert werden. Dem Verbraucher soll in vereinfachter Weise die verbürgte Qualität für Kur und Gesundheitsangebote der deutschen Heilbäder und Kurorte garantiert werden, indem ihm eine verständliche Hilfe bei seiner Suche nach Wellness-, Medical Wellness- oder präventionsorientiertem Urlaub geboten wird – was längst überfällig ist! Denn die Verbandskonkurrenz für diese Begriffe schläft auch nicht. So haben kürzlich das ETI (Europäisches Tourismus-Institut in Trier – siehe auch Rubrik „Heilbäder-Ranking“) und das EWI (Europäisches Wellness-Institut in Bad Homburg) eine enge Zusammenarbeit vereinbart, um im Gesundheitstourismus gerade Wellness und Medical Wellness weiter zu vermarkten.

Ein weiterer wichtiger Top dürfte die Frage sein, ob die wissenschaftliche Definition des Kurbegriffs noch zeitgemäß ist, zumal das Wort „Kur“ zwar aus allen Gesetzbüchern, die Sozialkur betreffend, eliminiert wurde, jedoch im gebräuchlichen Sinne bei den Kurfachleuten und der Bevölkerung schon allein durch alle Wort-Zusammensetzungen (Kurort, Kurklinik, Kurapotheke, Kurpark, Kurmittelhaus, Kurarzt, Kurtherapie, Kurtheater, Kurcafé, Kurpromenade usw.) gegenwärtig und wohl auch unvergänglich bleibt. Daran dürften auch neue Wortschöpfungen wie „Gesundheitsort“ nichts ändern!

Wie sehen die Chancen für den Kurort durch den demografischen Wandel künftig aus? Zu diesem interessanten Aspekt wird sich der Bevölkerungswissenschaftler Prof. *Birg* äußern.

Und in der abschließenden Mitgliederversammlung wird sicherlich auch der Initiativantrag der nördlichen Heilbäderverbände Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen zur Sprache kommen, die der Ansicht sind, dass der Deutsche Heilbäderverband den Anforderungen seiner Mitgliedsverbände und den Ansprüchen des Marktes nicht mehr gerecht wird, und sich praktisch einen neuen Bäderverband wünschen. Eine möglichst schnelle Verlegung der DHV-Geschäftsstelle nach Berlin wird da gefordert, wo dann allerdings mit höchstens drei Mitarbeitern Lobbyarbeit geleistet werden soll. Alle anderen Bundesverbandsarbeiten wollen die Landesverbände übernehmen, übrigens auch den rotierenden Vorsitz des bisherigen Präsidentenamtes, der dann in jährlichem Wechsel von den Landesfürsten ausgeübt würde. Wie soll das denn gehen? Der DHV muss zur Durchführung seiner Zukunftsoffensive ein starker überregionaler Dachverband mit der notwendigen Personal-Ausstattung zur Vermarktung einer Dachmarke für das Produkt Kur sein. Nicht aber ein schwächelnder Drei-Mann-Betrieb, der jährlich von einem anderen Mitgliedsverband abhängig ist, wobei jener nebenbei und vor allem sein Regional-Süppchen kochen muss und damit bei der Durchsetzung eines neuen Kurort-Images mehr verwirrt und schadet, als er nützt!

In diesem Sinne – und viel Erfolg für das bislang weltweit führende Kursystem –

Ihr Hans O. Berg
Chefredakteur